Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 281. Mittwoch, den 30. November. 1836.

Bekanntmachung.

Mit dem 1sten Dezember d. J. wird zwischen Brieg und Breslau eine tägliche Personen-Post eingerichtet werden, welche folgenden Gang erhält. Aus Brieg: im Winter um 6 Uhr, im Sommer um 5 Uhr früh; durch Ohlau: im Winter um 7 Uhr 40 bis 50 Minuten, im Sommer um 6 Uhr 40 bis 50 Minuten früh; in Breslau: im Winter um 10 Uhr 35 Minuten, im Sommer um 9 Uhr 35 Minuten früh; aus Breslau: täglich um 5 Uhr Nachmittags, durch Ohlau: täglich um 7 Uhr 45 bis 55 Minuten Abends; in Brieg: täglich um 9 Uhr 35 Minuten Abends. Der Wagen faßt sechs Personen. Später kommt jedoch ein neunsitziger Wagen in Gebrauch. Bei-Chaisen werden nicht gestellt. An Gepäck sind 20 Pfund frei. Ueberfracht kann, so weit der Raum des Wagens es gestattet, gegen Entrichtung des Packet-Porto mitgenommen werden. Das Personengeld beträgt:

a) für eine Person von Brieg bis Breslau oder zurück 1 Rthlr.;
b) für eine Person von Breslau bis Ohlau oder zurück 20 Sgr.
c) für eine Person von Ohlau bis Brieg oder zurück 15 Sgr.

Berlin, den 22. November 1836.

General-Post-Amt.

Inland.

Breslau, 29. Novbr. Am 24sten d. ist Se. Hoheit der Herzog **Adam von Würtemberg**, Kaiserl. Russischer General-Lieutenant, auf der Reise von Warschau nach Wien begriffen, in Karlsruh bei Oppeln angekommen, woselbst er sich kurze Zeit aufzuhalten gedenkt.

Se. Excellenz der Herr Justiz-Minister **Mühler** hat folgendes Rescript, d. d. Berlin den 1. November, erlassen: „Seine Majestät der König haben aus dem von mir erstatteten Jahresbericht die ordnungsmäßige Verwaltung der Justiz mit vorzüglichem Wohlgefallen zu ersehen, und darüber Allerhöchst Ihre Zufriedenheit zu erkennen zu geben geruhet. Es gereicht mir zum besondern Vergnügen, diese gnädige Anerkennung Seiner Majestät dem Präsidium des Königlichen Ober-Landsgerichts mittheilen zu können, und authorisire ich zugleich dasselbe, solche auch den Gerichts-Behörden besonders bekannt zu machen, zu denen (.) das Vertrauen habe, daß sie sich dadurch zur pflichtgetreuen Erfüllung ihres Berufes und zu immer regem Eifer aufs neue belebt und angespornt finden werden.“ (Das Oberlandesgericht von Breslau bringt vorstehende erfreuliche Mittheilung zur Kenntniß der Gerichtsbehörden hiesigen Departements.)

Berlin, 28. Nov. Vom 1. Dez. d. J. an wird die Ausgabe **neuer Kassen-Anweisungen zu Fünf Thalern** erfolgen. Die Beschreibung derselben wird in allen Amtsblättern veröffentlicht, und zugleich bekannt gemacht, daß mit der auf den Betrag der bereits eingezogenen alten Kassen-Anweisungen beschränkten Ausgabe neuer Kassen-Anweisungen gegenwärtig noch nicht ein Austausch der alten Kassen-Anweisungen verbunden wird, vielmehr die Einlösung der letzteren allmälig erfolgen soll, und der Austausch derselben künftig durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden wird.

Angekommen: Der Fürst Friedrich zu Schönaich-Carolath, von Carolath. Se. Excellenz der General der Kavalerie und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Graf **von Orloff**, von Kassel. — **Abgereist**: Der General-Major, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Hannoverschen und Kurfürstl. Hessischen Hofe, Freiherr **von Canitz und Dallwitz**, nach Hannover.

Posen, 26. November. Das Militär-Ersatz-Geschäft ist nunmehr in den sämmtlichen Kreisen des diesseitigen Verwaltungs-Bezirks beendet. Die Resultate desselben sind durchweg befriedigend ausgefallen; denn das auf die einzelnen Kreise repartirte Kontingent ist überall vollständig gedeckt, und der Ersatz besteht zum größten Theil aus kräftigen Leuten. Den unverkennbaren Nutzen der Militärdienstzeit für die sittliche Ausbildung erkennt die Provinz schon allgemein an, und höchst erfreulich sind die diesfallsigen Resultate des diesjährigen Departements-Ersatz-Geschäfts gewesen. Es ist nämlich im ganzen Regierungs-Bezirke kein Fall der Selbstverstümmelung oder simulirter Krankheit, oder der vorsätzlichen Entziehung der Militärpflicht vorgekommen. Die Anzahl der Reklamationen hat auf eben so auffallende Weise in demselben Grade ab-, wie die Menge der freiwilligen Meldungen, die noch vor 4 Jahren niemals vorkamen, zugenommen. Ja, 10 bis 20 freiwillige Meldungen mußten in einzelnen Kreisen, weil entweder das Geschäft schon beendet, oder das Kontingent gedeckt, oder die Freiwilligen nicht körperlich ausgebildet und kräftig genug befunden waren, aller ihrer Bitten ungeachtet, unberücksichtigt bleiben. (Pos. Z.)

Deutschland.

München, 20. Nov. Der heutige Stand der **Brechruhr-Kranken** ist folgender: Rest von gestern 164 Kranke, neu hinzugekommen 24. Summe 188. Hievon sind genesen 15, gestorben 10, übrig geblieben 163. Vorbeugend wurden 43 behandelt. Aus dieser Uebersicht ergiebt sich, daß die Zahl der an der Brechruhr Gestorbenen seit vorgestern, wo sie auf 19 gestiegen war, beträchtlich abgenommen hat. Dies ist jedoch nicht der Fall mit der Intensität der Krankheit, welche noch fortdauernd die nämliche zu sein scheint.

Stuttgart, 20. Nov. Unsere Mitbürger im benachbarten Tübingen, wie uns selbst, beschäftigen in diesem Augenblicke drei höchst bemerkenswerthe **Drohbriefe**, welche vor einigen Tagen der **Juristen-Fakultät der Tübinger Hochschule aus Paris von Seiten mehrer Deutschen Flüchtlinge zugesandt** worden sind. In diesen Briefen wird der genannten Fakultät, welche bekanntlich in der Untersuchungs-Sache gegen unsere politischen Verbrecher ein Gutachten abzugeben hat, mit dem ganzen Zorne des jungen Deutschlands, mit Pistolen und Dolchen gedroht, wenn anders ihre juridische Kunst nicht so viel vermag, die „ehrenwerthen“ Inkulpaten von sämmtlicher Schuld frei zu sprechen. Die Briefe sind in einem Tone abgefaßt, welche besser, als alles Andere, auf die Schule hinzeigt, welche diese Herren seit ihrer Flucht aus Deutschland durchgemacht; denn gewiß, es gehört ein geraumes, im Schooße des rohesten Cynismus verlebtes Dasein dazu, um in der Sprache wilder Pöbelhaftigkeit jene Classicität zu erreichen, deren sich diese Drohbriefe rühmen dürfen. Die Wirkungen, welche solche Papiere hervorzubringen geeignet sind, werden ihre ungerathenen Urheber überzeugen, daß jedenfalls die Art und Weise der vorliegenden Bestechung eine eben so unkluge als unglückliche genannt werden müsse. (Hannov. Z.)

Oesterreich.

Olmütz, 22. Nov. (Privatmitth.) Vorgestern hat am hiesigen Domkapitel die Wahl eines Erzbischofs stattgefunden. Dieselbe ist nicht, wie man früher sagte, auf einen auswärtigen hohen Prälaten, sondern auf den hiesigen Domprobst Baron **von Summerau** gefallen. Man war hier über den unerwarteten Ausfall der Wahl erstaunt. — Der erwählte Erzbischof ist übrigens allgemein geschätzt wegen seiner Herzensgüte und auch in der Kaiserstadt wohl bekannt, wo er viele Jahre an der Leopoldskirche Pfarrer war. — Das hiesige Erzbisthum ist vielleicht das revenuenreichste.

Rußland.

Petersburg, 19. November. Mit Erlaubniß der Regierung wird nächstens in St. Petersburg eine sogenannte patriotische **Kunst-Lotterie** eröffnet werden, deren Zweck es ist, den Malern Gelegenheit zu geben, ihre Arbeiten belohnt zu sehen und den Kunstsinn im Allgemeinen zu beleben; ein Loos wird 5 Rubel kosten. — In Uralsk fand Anfangs des vorigen Monats das gewöhnliche jährliche **Pferderennen** statt. Am ersten Tage begannen den Wettlauf 21 Pferde, die von den Besitzern zu Hause auferzogen worden waren. Der beste Renner legte 18 Werst in 25 Minuten 19 Sekunden zurück. Später liefen 23 Pferde aus Kaisakischen Gestüten. Tages darauf rannten Pferde aller Gattungen, von denen die aus den Uralschen Gestüten den übrigen immer weit voraus kamen; der Sieger durchlief eine Strecke von 12 Werst in 15 Minuten.

Großbritannien.

London, 20. November. Die hiesigen Journale kämpfen mit großer Heftigkeit **für und gegen** das Benehmen des Ministeriums in Beziehung auf die letzte portugiesische Contre-Revolution. Wie sich ein ministerielles Blatt, der **Globe**, für die Politik **Palmerstons** ausgesprochen hat, ist unsern Lesern bekannt, (s. gestr. Zgt. Portugal.) Wie sich ein radikales Blatt, der **True-Sun**, und die gemäßigtere **Times** gegen die Politik Palmerstons erklären, mögen die beiden folgenden Artikel darthun: 1) Der **True-Sun** sprach sich folgendermaßen aus: „Unsere Minister müssen das Parlament augenblicklich zusammenberufen. Allem Anschein nach bekundet das jüngste Benehmen derer, welche England in Portugal repräsentiren, keine bloß gewöhnliche Schwäche oder Verkehrtheit in unserer auswärtigen Politik. Gewisse Portugiesische Große verleiteten die Königin zu einem Versuche, die **feierlich** von ihr **angenommene Konstitution wieder umzustürzen**, und in diesem kritischen Augenblicke nimmt die **Flotte** Großbritanniens eine Stellung ein, die geeignet ist, das Volk einzuschüchtern, die Verschwörer hingegen zu ermuthigen und ihnen Schutz zu verleihen. Es liegt hier eine **Theilnahme** an der Verschwörung offen zu Tage, welche, wenn sie durch die ferneren Nachrichten bestätigt wird, denjenigen, der die Britische Flotte auf solche Weise gebraucht und den Britischen Namen befleckt hat, einer Anklage aussetzt. Mögen die Whigs, wenn sie es denn wollen, sich mit unserem eigenen Oberhause identifiziren,

aber ein solches Haus bei einem Volke, welches dasselbe verwirft, unterstützen und zu seiner Einführung durch Verschwörung, Meineid, Bestechung der Soldateska und Gefangennehmung der National-Behörden behülflich sein wollen, ist nicht bloß für Portugal, sondern auch für Großbritannien beleidigend und erheischt Genugthuung. Es ist eine grobe Verletzung unserer freundschaftlichen Verhältnisse zu der Portugiesischen Nation. Setzen wir den Fall, es wäre gleich nach der Annahme der Reform-Bill eine fremde Flotte mit Truppen am Bord die Themse heraufgekommen, in der eingestandenen Absicht, unseren Souverain während der Aufregung des Volks zu beschützen; Graf Grey und sein Kabinet wären nach Windsor gerufen, dort eingesperrt und der Herzog von Wellington in der Hof-Zeitung als Premier-Minister proklamirt worden, — was würde das Land dazu gesagt haben? Wir würden daher sehr treulos gegen uns selbst und gegen unsere eigenen Rechte sein, wenn wir die Portugiesischen Ereignisse und das Verhältniß unserer Regierung zu denselben nicht einer schnellen, scharfen und öffentlichen Untersuchung unterwerfen wollten." 2) Die Times äußert sich über dieselbe Angelegenheit in folgender Weise: „Nun, Mylord Palmerston, was soll jetzt geschehen? ist die Frage, die ein Jeder auf den Straßen, in den Kaffee-Häusern und Klubs an seine Bekannten richtet, sobald er die Lissaboner Berichte über den glänzenden Erfolg gelesen, den Sr. Herrlichkeit gewissenhafte Durchführung des Grundsatzes der sogenannten Nicht-Einmischung in die Angelegenheiten anderer Nationen abermals gehabt hat. In Spanien bekriegt er das monarchische Prinzip, und es gedeiht sichtbar unter seiner Feindseligkeit. In Lissabon aber ist zu wenig Monarchie in der Verfassung für Sr. Herrlichkeit Geschmack, er spornt daher die Souverainin an, sich von ihren Bedrängern zu befreien, und so genialer Art ist das Patronat des edlen Viscounts, daß gleich die erste Manifestirung desselben zu Gunsten Donna Maria's die große Masse ihrer Unterthanen gegen die unglückliche Fürstin erbittert und nur dazu dient, die Letztere noch fester in Ketten zu schmieden. Zu welchem Zweck ließ Lord Palmerston nicht weniger als 7 Linien-Schiffe sich dicht vor der Stadt Lissabon aufstellen? Herr Canning sandte eine Land- und Seemacht nach Portugal, als dieses verbündete Königreich mit einer Invasion von Spanien aus bedroht wurde, weil man den König von England um Hülfe bat und derselbe durch einen Traktat verpflichtet war, sie zu leisten, wenn sie verlangt würde. Aber welcher casus foederis wurde von Seiten Donna Maria's geltend gemacht? Welcher auswärtige Feind hatte das Gebiet Ihrer Majestät bedroht? Wir fragen also nochmals, welchen vernünftigen Rechtfertigungs-Grund dieser Minister der auswärtigen Angelegenheiten dafür anführen kann, daß er eine ganze Flotte von Kriegsschiffen in einem Hafen und längs den Straßen einer Hauptstadt sich aufstellen läßt, die von keiner fremden Mache belagert wird und die Großbritannien befreundet ist? Das Leben der Königin war nicht bedroht, so fern es auch von uns ist, die Gewalt zu vertheidigen oder zu beschönigen, welche ein Soldatengesindel dem freien Willen Ihrer Maj. anthat; aber wäre auch ihr Leben bedroht gewesen, hätte es wohl eines Geschwaders von 7 Segeln mit 74 und 84 Kanonen bedurft, um ihr Schutz zu gewähren? War es zum Schutz der Königlichen Person nöthig, daß England sich zu einer Haupttriebfeder in der Reihe von Intriguen und Machinationen machte, deren bekannter Zweck und vorher verkündigtes Resultat ein gewaltsamer Umsturz jener Verfassung war, so schlecht dieselbe auch gewesen sein mag, die vermittelst einer ähnlichen Gewalthandlung erst vor wenigen Wochen promulgirt worden? War dies gerecht? War es gesetzlich? Läßt es sich nach den Gebräuchen civilisirter, nach den Rechten unabhängiger Staaten vertheidigen oder beschönigen? Und dann, welchen Erfolg hat die Sache gehabt? Ganz denselben, der bis jetzt jeden anderen sogenannten Nicht-Interventions-Versuch Lord Palmerston's bezeichnete. Sie ist schmählich mißglückt, und die unschuldige Partei, zu deren angeblicher Rettung jene That geschah, ist dadurch in eine zehnmal schwächere, traurigere und hoffnungslosere Lage versetzt worden, als die war, aus welcher der Englische Minister der auswärtigen Angelegenheiten sie zu befreien sich anheischig gemacht hatte, während auf England dadurch neuer Haß und Unwille gehäuft worden ist."

Frankreich.

Paris, 21. November. Es heißt allgemein, daß der junge Ludwig Buonaparte, seit er das durch die Königliche Gnade über ihn gefällte Urtheil erfahren, die lebhafteste Reue über sein verbrecherisches Unternehmen äußere, zugleich aber ausnehmend besorgt wegen der Lage seiner Mitschuldigen sei. Er hat Briefe an den König, die Königin und den Herzog von Orleans geschrieben, worin er ihre großmüthige Vermittelung zu Gunsten jener Offiziere anruft. Auch hat er sich an einen vormaligen Minister des Kaisers und an mehre Marschälle und Generale gewendet, deren Einfluß in den Tuilerieen ihm bekannt ist. — Der Admiral Roussin ist gestern in Paris eingetroffen. — Gestern sind einige Estafetten aus dem Hotel des See-Ministers nach Toulon abgegangen; sie überbringen, wie es heißt, mehren Schiffen den Befehl, zu der im Tajo liegenden Flotte des Admirals Hugon zu stoßen. — Ueber die vor einigen Tagen gegebene Nachricht von der Verhaftung des Dom Miguel beobachten die ministeriellen Blätter noch immer tiefes Stillschweigen.

Spanien.

Madrid, 13. November. In der heutigen Sitzung der Cortes beschwerte sich Herr Gomez Aubo über das Betragen der Beamten und namentlich der Militär-Itendanten. „Die Kriegs-Kommissarien", sagte er, „erlauben sich die größten Bedrückungen. Sie verlangen in den Städten 5 bis 6000 Rationen Lebensmittel und oft noch weit mehr; und was nicht verzehrt wird, und dies beträgt oft die Hälfte, wird verkauft. Daher sind die Ausgaben für die Armee so übermäßig und werden, wenn dies so fortdauert, bald alle Hülfsquellen der Nation erschöpfen." Herr Gil erwiderte, daß die Kommission die Mängel der Verwaltung sehr wohl kenne und denselben abzuhelfen suchen werde. Er fügte hinzu, daß allein in der Provinz Catalonien der Intendant ein Deficit von 6 Millionen Realen nachgewiesen habe. Der interimistische Kriegs-Minister erklärte, diese Mißbräuche seien der Regierung allerdings bekannt, allein unter den gegenwärtigen Umständen unvermeidlich. Die Provinzial-Deputationen würden, in Gemeinschaft mit der Regierung, wohl diesen Uebeln abhelfen können, allein es müßte doch erst genau festgestellt werden, in welchen Fällen es jenen Corporationen erlaubt sein solle, auf diese Weise einzuschreiten. Herr Sosa bemerkte, daß er selbst, während er an der Spitze eines Armee-Korps gestanden, oftmals befohlen habe, den Soldaten doppelte Rationen zu geben, denn es treffe sich häufig, daß sie gar nichts zu essen hätten. „Ich verlange", fügte er hinzu, „daß die Lebensmittel den Provinzial-Deputationen zur Prüfung vorgelegt werden; denn es ist ein wahrer Jammer, wenn ein Grenadier, der einen gesunden Appetit hat, täglich nur 3/4 Pfund Brod und 3 Unzen Fleisch erhält, und welches Fleisch! Ich verlange, daß Brod und Fleisch spanisch sind, eben so spanisch, wie ich selbst!"

Der Pariser Konstitutionnel zeigt an, daß sein Madrider Korrespondent am 12ten d. den Befehl erhalten habe, die Hauptstadt und Spanien zu verlassen. Der Korrespondent habe aber gegen diese Maßregel protestirt und sich unter den Schutz des französischen Gesandten gestellt.

(Kriegsschauplatz.) In einem Privat-Schreiben aus Bayonne vom 17ten d. heißt es: Das Fort Desierto bei Portugalette und das Fort Luchana sind am 12ten d. von den Christinos verlassen worden, beide Forts liegen auf dem linken Ufer des Hervion. Durch die Räumung derselben hat die Garnison von Bilbao ihre Verbindung mit Portugalette verloren. Dies ist Alles, was man heute über die Belagerung von Bilbao weiß. — Nachschrift. Ich erfahre so eben, daß die Karlisten am 15ten ein furchtbares Feuer auf Bilbao eröffnet haben, und daß man glaubt, daß sie heute die Stadt einnehmen werden. — Zweite Nachschrift 7 1/4 Uhr Abends. Die Garnison hat am 15ten d. gegen Mittag einen verzweifelten Ausfall gemacht, die Batterien der Belagerer fast gänzlich zerstört und ein schreckliches Blutblad unter ihnen angerichtet. Es sollen 800 Karlisten auf dem Platze geblieben sein." (Diese Nachrichten bedürfen jedenfalls der Bestätigung.) — In einem anderen Schreiben aus Bayonne, gleichfalls vom 17ten d., liest man: „Heute zeigt die karlistische Hof-Zeitung die am 12ten d. erfolgte Einnahme des Forts Burcenna an. Man hat in demselben eine Garnison von 150 Mann, zwei metallene Kanonen und 14,000 Patronen gefunden. Am 13ten haben sich die Karlisten des Forts Luchana bemächtigt, welches eine Verbindungs-Brücke mit Bilbao vertheidigte. Diese Brücke ist zerstört worden, und nun kann Eguia auf raschere Weise gegen Bilbao verfahren. Einige Briefe aus Durango fügen hinzu, daß Eguia, da noch keine Genugthuung für das gegen seinen Parlamentär begangene Attentat gegeben worden, befohlen habe, das Feuer gegen die Stadt zu eröffnen. Man hat jetzt auf offizielle Weise die Rückkehr des Don Pablo Sanz nach dem Hauptquartier Villareal's erfahren. Die karlistischen Berichte sagen, daß er 5 Bataillone mehr zurückbringe, als er bei Beginn seiner Expedition gehabt habe." — Die Gazette de France erwähnt eines Gerüchts, wonach Rodil die Absicht kundgegeben habe, das Kommando an Narvaez nicht abzutreten, vielmehr den Obersten Cardero, der sich zu ihm begiebt, um ihm die anderweitige Besetzung seiner Stelle anzuzeigen, verhaften zu lassen. — Der Espannol enthält folgendes Schreiben aus Badajoz vom 8. November: „Den letzten Berichten des Kommandanten Corales zufolge, war Gomez am 5ten in Don Benito und in Villanueva de la Serena. Sein Vortrab stand in La Coronada und vielleicht schon in Campanario. Dies beweist, daß er wieder dahin geht, woher er gekommen ist. Rodil ist in Truxillo, Narvaez in Talavera de la Reina, und Alaix bei Toledo. Die Beleidigungen und Absurditäten, die in dem (bereits mitgetheilten) Edikt von Rodil enthalten sind, haben hier die größte Erbitterung erregt. Rodil findet es wunderbarerweise auffallend, daß die National-Garde den Insurgenten nicht Widerstand geleistet hat, während er die Letzteren doch mit allen seinen Truppen nicht einmal hat einschließen können!"

Afrika.

Paris, 21. November. Eine aus Arzew und Oran angekommene Gabarre überbringt die Nachricht von dem Rückzuge Abdel Kader's und von der Auflösung seiner kleinen Schaar. Nur einige Hundert Reiter haben den Emir in sein Feldlager zwischen Maskara und Taggadem begleitet. Er scheint eine Art von religiöser Bußübung angeordnet zu haben, um den Eifer seiner Anhänger neu zu beleben. Zu dem Ende zeigt er auch angeblich eigenhändige Briefe des Großherrn vor und trägt einen scharlachnen Ehrenmantel, den er von dem Sultan erhalten haben will. In Oran hatte man gute Nachrichten aus Tremezen; die Araber von verschiedenen Stämmen waren nach der Stadt gekommen, um ihren Frieden mit den Franzosen zu machen und Lieferungen von Schlachtvieh abzuschließen.

Miszellen.

*** (Breslau.) Daß der hiesige Lotterie-Einnehmer Herr Schreiber wieder das große Loos (und zwar überhaupt zum erstenmal die 200,000 Thaler) in seine Kollekte gezogen hat, wissen wir bereits auf offiziellem Wege. Nicht offiziell aber können wir heute den vielerlei Gerüchten über die Person dessen, der aus der Kollekte des Herrn Schreiber den Gewinn eigenthümlich erhält, in sofern Bestimmtheit geben, als der vom Glücksrade in den letzten Momenten der Ziehung (in Berlin soll die Aufregung deshalb außerordentlich gewesen sein) Begünstigte ein junger, erst seit Kurzem etablirter Handelsmann, in einem kleinen Orte bei Leobschütz wohnend, ist. Derselbe hat 5/8 der im Augenblicke berühmten Nummer. Die übrigen 3/8 sollen sich in sehr viele Parzellen vertheilt haben.

(Berlin.) Eine Madame Crescini, die seit einiger Zeit in Berlin sich als Concert-Sängerin produzirt, hat nun auch im Schauspielhause, und zwar mit großem Beifall gesungen. Unter anderen Piecen trug sie mit Hrn. Bader ein Duett aus der nach Schillers Räubern von Hrn. Crescini bearbeiteten, und von Mercadante komponirten Oper: „gli Briganti" vor. Der Berichterstatter in der Staatszeitung sagt hierüber: „Madame Crescini sang in der Rolle des Karl Moor, der in der Uebersetzung Ermano heißt, die Scene, in welcher der Räuber-Hauptmann seinen Vater aus dem Gefängnisse befreit. Den gegebenen Proben nach, ist die Oper ungemein effektvoll komponirt und es würde gewiß sehr interessant sein, die großartige italienische Künstlerin einmal im vollen Kostüme und im Charakter dieser deutschen Lieblingsrolle auftreten zu sehen."

(Paris.) Am 20. d. ließ sich im großen Opernhause der ausgezeichnete deutsche Violoncellspieler Max Bohrer hören und erntete außerordentlichen Beifall ein.

(Nachträge zur großen Luftreise.) Ueber die große Luftreise der Herren Green, Holland und Mason giebt ein im Frankfurter Journal enthaltener weiterer Bericht aus Weilburg noch folgende nicht uninteressante Details. „Lange hielt der Wind den Riesenballon in den Gegenden über England zurück, und erst gegen Abend trieb ihn ein frischer Wind weiter nach Dover über den Kanal. Es war schon Dämmerung, als er über Calais schwebte, und die bald eingetretene Finsterniß verhinderte die Reisenden, seine eigentliche Richtung zu erkennen. Von dieser erfuhren sie nichts, als daß sie den Glanz des Wassers mehrer Flüsse und ein Feuermeer von Städten, Hüttenwerken und Feuerwerkstellen unter sich sahen, wahrscheinlich Brabant. Kaum konnten sie bemerken, daß sie in der Gegend von Koblenz einen großen Fluß unter sich sahen, und gern wären sie, da der Zweck ihrer Reise, die verschiedenen Luftschichten kennen zu lernen, erreicht war, früher gelandet, wenn ihnen das Terrain nicht zu waldig und bergig gewesen wäre. Sie konnten auch in der dunklen Nacht gar nicht bemerken, in welcher Gegend sie waren. Bei der ungleichen Luftströmung bewegte sich der Ballon von 15 bis zu 45 englischen Meilen in der Stunde, was daraus hervorgeht, daß sie von London aus eine gerade Strecke von 180 Stunden durchschifft hatten, bis man in der Dämmerung gegen 7 Uhr den Ballon in der Gegend von Koblenz bemerkte. Hr. Green versicherte, daß er mit der Quantität Gas, die der Ballon enthielt, noch eine viel weitere Reise hätte unternehmen können, wenn er dabei einen Zweck gehabt hätte, denn es fehlte ihnen an Nichts zu einer solchen. Lebensmittel hatten sie auf 14 Tage, Ballast genug an Sandsäcken und mit Wasser gefüllten kupfernen Flaschen, die sie als Ballast entledigen und bei der Passage über Meere und Flüsse nach einer sehr sinnreichen Konstruktion wieder füllen und in die Gondel gießen konnten. Sie erwärmten, vermittelst kupferner Maschinen mit ungelöschtem Kalk, den sie, mit Wasser besprengt, zum Kochen brachten, ihre Speisen und Getränke, nicht gerade, weil das Feuer für den Ballon so gefährlich war, denn bei gehöriger Vorsicht ist es dies nicht, wie die Abbrennung von Feuerwerken zeigt, die sie als Signale abbrannten; auch war die Konstruktion ihrer Laterne aus dickem Krystall-Glas mehr darauf berechnet, daß das Licht nicht ausgehen und die Laterne nicht brechen sollte. Daß sie sich also in dieser Gegend niederließen, geschah nicht aus Unvermögen, noch weiter zu kommen; denn bei frischem Winde konnten sie in weiteren 24 Stunden in Petersburg (oder bei einem plötzlichen Windstoß in Breslau?) sein; sondern weil sie unwirthbare Gegenden, Wälder und Gebirge fürchteten, wo sie vielleicht keinen Menschen treffen, ohne deren Mitwirkung sie nicht wohl landen konnten. Herr Green bedauerte sehr, daß er nicht seinen Ballon zum Theil gefüllt gelassen, um dem hiesigen Publikum, das ihn freundlich aufnahm, die Freude zu machen, noch eine kleine Strecke damit zu fahren. Man kann nicht genug rühmen, mit welcher Freundlichkeit und Geduld diese Herren den ungeheuren Zudrang von Wißbegierigen und Landleuten aus der ganzen Umgegend Alles gezeigt und erklärt haben. Sie ließen den Ballon an der hiesigen großen Reitbahn aufblasen. Hier zeigten sie mit der größten Geduld jedem ohne Unterschied des Standes, wie der Ballon gefüllt würde, öffneten denselben oft, um hinein sehen zu lassen; kurz man bemerkte in Allem die reine Liebe zur Wissenschaft und Belehrung, von allem Eigennutz entfernt, weil durchaus nichts bezahlt wurde, ihnen aber mancherlei Kosten verursacht wurden und sie bei dem großen Andrang der Landleute Beschädigungen zu fürchten hatten, die nur durch Hülfe des Militärs abgewehrt wurden."

Die sieben Schläfer.

Unter den vielen Oratorien der neuern und ältern Zeit dürften wenige den Kunstfreund von jedem Standpunkte aus in dem Grade befriedigen, als „Die sieben Schläfer", Oratorium von L. Giesebrecht, komponirt von C. Löwe. Der Inhalt behandelt eine der schönsten christlichen Legenden auf eine eben so erhebende als anmuthige Weise. Der Konzertgeber, der Königl. Musikdirektor Herr Mosewius, hat in einer dem Textbuche vorgedruckten Abhandlung so Erschöpfendes über Wort- und Tondichtung gesagt, daß wir am besten uns daran halten, indem wir auf die heute zu wohlthätigem Zwecke (zum Besten der Cholera-Waisen) stattfindende große Musik-Aufführung in der Aula Leopoldina hinweisen. — Ueber den Komponisten des Oratoriums haben wir nirgends so Vollständiges zusammengetragen gefunden, wie in dem nachstehenden Theile der genannten Abhandlung: „Es ist bekannt genug, daß Löwe mit einer der geistreichsten, talentvollsten und ergiebigsten Tondichter unserer Zeit ist. Die musikalische Literatur verdankt ihm eine Menge der mannigfaltigsten Werke; fast alle bezeugen seine freie Handhabung der Tonmittel zu dichterischen Zwecken und vor allen die tiefe und geniale Auffassung seines Gegenstandes. — Als Balladen- und Lieder-Komponist machte sich Löwe zuerst bekannt, und wenn jene durch ihre oft seltsame und ganz ungewöhnliche Behandlung einerseits auffielen und Widerspruch fanden, erwarben sie sich auf der andern Seite doch noch mehr Anerkennung und Freunde, und verhalfen dem damals noch jungen Tondichter zu einem Namen von Ruf. So viel auch die Kritik gegen Einzelnheiten auszusetzen fand, ja wenn sie wohl gar die ganze Form als verwerflich betrachtete, immer mußte so ernstliches und poetisches Streben auf Achtung Anspruch machen. Außer einer großen Menge von Liedern und Gesängen der verschiedensten Art (worunter 4 Hefte hebräischer Gesänge, 1 Heft serbischer Lieder, 2 Hefte Bilder des Orients) von umfangsreichen Balladen und Legenden hat Löwe mehre Opern geschrieben, von denen eine: „Die Wünsche", in Berlin zur Aufführung kam. Sein großes Oratorium: „Die Zerstörung von Jerusalem", wurde an mehren Orten gegeben, zwei kleinere Oratorien, ohne Begleitung für Männerstimmen, zu Gesangsfesten geschrieben („Die eherne Schlange" und „Die Apostel zu Philippi"), gehören der neuern Zeit an. Klavier-Sonaten, ein großes Duo fürs Pianoforte, einige Quartette für Streich-Instrumente (worunter ein geistliches Quartett), die Chöre zu Schillers „Braut von Messina", eine Singschule, ja sogar ein Kommentar zum zweiten Theile des Götheschen „Faust" entflossen seiner Feder und bezeugen eben so sehr seine große Thätigkeit, wie seinen kräftigen Produktionstrieb. Es ist hier nicht der Ort, ein Urtheil über obige Werke weder im Einzelnen noch im Allgemeinen zu fällen; jedoch werde bemerkt, daß Löwe in der letzteren Zeit vorzüglich in seinen Legenden und Balladen weit einfacher erscheint, als in seinen früheren Arbeiten; besonders glücklich trifft er den ruhigen, klaren Ton der Legende. — Dies Urtheil können wir auch auf die vorliegende dramatisirte Legende anwenden. Vor Allem muß in unserm Werke die Vermeidung aller falschen Sentimentalität, wie alles Haschens nach äußern Effekten anerkannt werden. Er wendet jedes jetzt gangbare Instrument darin an, aber immer nur zur rechten Zeit in ihrer Gesammtheit, wo sie dann auch um so schlagender wirken, weil er auf der andern Seite eine heute zu bewundernde Oekonomie im Gebrauche der Blas-Instrumente übt. Seine Melodieen sind einfach, der Handlung und den Personen charakteristisch angemessen. Mit eben so großer Sorgfalt, als bedeutender Kunst versteht er es, die Singstimmen geltend zu machen und in ihr rechtes Licht zu stellen. Ungeachtet sie oft vom ganzen Orchester umhüllt scheinen, giebt die geschickte Anordnung der Begleitung doch nur den Rahmen zu dem Bilde, welches die Singstimmen zeichnen." — Aus obigem Worte geht genugsam die Verbindung einer eben so gründlichen als modernen musikalischen Behandlungsweise des Stoffes hervor. Das Werk ist allgemein interessant. Mehr darüber zu sagen, wollen wir uns bis nach der Aufführung aufsparen, da der Verein so tüchtiger Kräfte, wie sie das Königliche akademische Institut für Kirchenmusik, die Breslauische Sing-Akademie und ein aus den besten Künstlern auserlesenes Orchester bieten, einer Empfehlung für unser Publikum durch die unterzeichnete Chiffre nicht bedarf. Mosewius hat immer das Bessere aus den Tonwerken aller Zeiten, und immer in möglichst vollendeter Vorbereitung seinen Zuhörern geboten.

5.

Wohlthätiges.

Ertrag der Armenkollekte am Todtenfeste (20. Nov.)

I. In den evangelischen Kirchen:

					gegen die vorjährige Kollekte*).		
	rtl.	sgr.	pf.		rtl.	sgr.	pf.
1. Pfarrkirche St. Elisabeth	83	12	6	+	11	0	2
2. — — Maria Magd. . . .	35	20	6	+	0	28	5
3. — — Bernhardin	15	26	0	—	2	22	1
4. — eilft. Jungfrauen	3	22	0	+	1	2	4
5. Hofkirche	38	0	9	—	53	4	8
6. Filialkirche St. Barbara	2	15	0	—	4	11	10
7. — — Christof	2	14	0	—	0	7	3
8. — — Salvator	6	24	0	+	2	1	9
9. Kapellkirche Allerheiligen	0	0	0	=	0	0	0
10. — St. Trinitatis	6	26	6	+	1	9	8
11. — im Armenhause	7	16	9	+	0	24	3
	202	28	0	—	43	9	3

II. In den katholischen Kirchen:

	rtl.	sgr.	pf.		rtl.	sgr.	pf.
1. Kathedrale St. Joh. } 2. Pfarrkirche z. h. Kreuz }	1	19	6	—	0	4	2
3. — z. u. l. Fr. a. d. S. . .	2	12	2	+	0	11	4
4. — z. St. Matthias . . .	6	9	3	—	0	9	3
5. — — Vinzenz	4	7	10	—	1	12	1
6. — — Adalbert	9	15	0	+	0	7	6
7. — — Dorothea . . .	8	0	0	+	1	6	3
8. — — Mauritius . . .	1	17	3	+	0	0	9
9. — — Michael	1	15	4	—	0	8	1
10. — — Nikolaus } 11. — — Corp. Chr. } . .	0	5	0	=	0	0	0
12. Klosterkirche St. Anton	5	6	6	+	0	6	2
13. — — Clara	0	0	0	=	0	0	0
14. — — Trinitatis	0	0	0	=	0	0	0
	40	17	10	—	0	1	7
im Ganzen	243	15	10	—	43	10	2

*) Vgl. B. Ztg. 1835. S. 4316.

Druckfehler. In der gestr. Ztg. S. 3741. Sp. 1. Z. 28, soll der französische Satz heißen: on ne respecte que ce qu'on n'a pas fait.

29. Novbr.	Barometer	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes.	Wind.	Gewölk.
6 Uhr früh	27" 6, 52	+ 4, 4	+ 5. 4	+ 5. 2	S. 34°	Federgewölk
2 Uhr Nm.	27" 4, 49	+ 6, 4	+ 8, 6	+ 6, 1	S. 72°	überwölkt

Nacht + 5, 4 (Temperatur.) Oder + 1, 8

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 30. November: 2) Der schwarze Mann, Posse in 2 Akten. Flickwort, Hr. Meaubert. 1) Der Pariser Taugenichts, Lustspiel in 4 Akten, von Dr. Carl Töpfer.

Gewerbe-Verein.

Chemie für Gewerbetreibende: Donnerstag den 1. Dezember, Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen um 4 Uhr traf uns zu wiederholtem Male das Unglück, unsern Sohn, Bruder und Schwager Heimann Löwenstein, 21 Jahr alt, dahinscheiden zu sehen. Wir widmen Verwandten und Freunden diese Anzeige und bitten um stille Theilnahme.

Breslau den 29. November 1836.

R. J. Löwenstein, Frau, Kinder und Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Am 26sten Vormittags um 11¼ Uhr starb hierselbst nach zurückgelegtem 49sten Lebensjahre nach dreiwöchentlichen Leiden, an den Folgen eines Nerven-Fiebers, unser theurer Gatte, Vater und Bruder, August Böhme, Gutspächter zu Lauterbach. In tiefer Trauer und in der Ueberzeugung stiller Theilnahme, zeigen wir dieses verehrten Verwandten und Freunden ergebenst an.

Lauterbach, den 28. November 1836.

Die Hinterbliebenen.

Zum Besten der Cholerawaisen

wird die hiesige Sing-Akademie, in Verbindung mit dem Königl. Institut für Kirchen-Musik, unter Leitung des Hrn. Musik-Direktors Mosewius, in der mit Vielen belegten Aula-Leopoldina, am Mittwoch, den 30. November d. J. Abends 6 Uhr, das Oratorium:

die sieben Schläfer,

gedichtet von Giesebrecht, componirt von Löwe, aufführen. Möge die Theilnahme, welche sich durch die gütige Mitwirkung so vieler Personen lebhaft ausspricht, bei unsern Mitbürgern Anklang finden, und mögen sie gern ein Unternehmen fördern, welches unsern verwaisten Schützlingen Segen bringen soll. —

Ohne dem Gefühle zum Wohlthun eine Beschränkung auflegen zu wollen, ist der Subskriptionspreis für das Billet auf 15 Sgr. festgesetzt; der Preis an der Kasse ist auf 20 Sgr. bestimmt. Billets zum Pränumerations-Preise bis zum 30. d. M. Vormittags, auch Textbücher, sind zu erhalten in den Buch- und Musikalienhandlungen der Herren: Aderholz, Cranz, Leuckart, Schulz und Weinhold.

Breslau, am 24. November 1836.

Der Verein
zur Erziehung der Cholera-Waisen.
Hundrich. Lösch. Simon. Girth. Eggeling. Wendt. Wunster. von Hülsen. Olearius. Tietze. Zäschmar. Kiesel. Ulrich. Schönfelder.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau ist zu haben:

Almanach
für
das Jahr 1837.
Den Freunden der Erdkunde
gewidmet
von
Heinrich Berghaus.

30 Bogen in kl. 8. mit 13 Tafeln.
Preis, elegant in Halbfranzband gebunden, 2 Thlr.

Der Name des Verfassers bürgt dafür, daß die Mittheilungen, welche dieser Almanach den Freunden der Erdkunde bringt, wesentlich zur Erweiterung der Kunde des Neuesten und Interessantesten auf diesem Gebiete der Wissenschaft beitragen. Von Seiten der Verlagshandlung ist nichts unterblieben, das Aeußere dem Inhalt entsprechend auszustatten.

Stuttgart, Herbstmesse 1836.
Hoffmann'sche Verlagsbuchhandlung.

So eben haben bei Fl. Kupferberg in Mainz die Presse verlassen und sind in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Ahn, F. D., Französische Grammatik für Gymnasien und höhere Bürgerschulen. 3te Auflage. gr. 8. 12 Sgr.

Barthelemy, J. J., Reise des jungen Anacharsis durch Griechenland, in der Mitte des vierten Jahrhunderts vor der christlichen Zeitrechnung. Neu aus dem Französischen übersetzt von Chr. Aug. Fischer u. Th. v. Haupt. 2te Auflage. 14 Bändchen in 7 Theilen. 8. cartonirt. 4 Rthlr. 12 Sgr.

Jakobi, G. A., Beschreibung des gegenwärtigen Zustandes der europäischen Feld-Artillerieen. 3tes Heft, enthält die Beschreibung des Materials in der Ausrüstung der französischen Feld-Artillerie. Mit 4 Steintafeln. gr. 8. 16 Sgr.

Kümmich, D., Kurzer Abriß des Konfirmanden-Unterrichts, zunächst zum Gebrauche für seine eigenen Konfirmanden. 8. 4 Sgr.

Locherer, J. N. Dr., Lehrbuch der Patrologie. Für akademische Vorlesungen bestimmt. gr. 8. 20 Sgr.

Möller, C. Ph. Dr., Ueber das Prinzip der psychischen Medizin, mit besonderer Rücksicht auf die neueste Schrift des Herrn Dr. Friedrich, die Theorieen der Psychiatrik betreffend. Auch unter dem Titel: „Abhandlungen und Kritiken aus dem Gebiete der Anthropologie und der psychischen Medizin insbesondere. 1stes Heft. gr. 8. geheftet. 15 Sgr.

Rothensee, Dr., Der Primat des Papstes in allen christlichen Jahrhunderten. Nach seinem Tode herausgegeben von Dr. Räß und Dr. Weiß. 1ster Band. gr. 8. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Weck, C. R. A., Bajonettfecht-Instruktion für die Königl. Preußische Infanterie. Mit fünf lithographirten Tafeln. 8. geh. 16 Sgr.

In allen Buchhandlungen, in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu haben:

M. Boitard:
Die Kunst, Thiere auszustopfen

und Pflanzen und Mineralien aufzubewahren. Ein unentbehrliches Handbuch für Naturforscher, Lehrer der Naturgeschichte und Aufseher von Naturalien-Kabinetten, so wie zur nutzreichen Unterhaltung für jeden Gebildeten, insbesondere den Dilettanten. Aus dem Französischen übersetzt von F. Bauer. 8. Preis 16 Gr.

In der Grüson'schen Buchhandlung (G. Köhler) in Görlitz ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Die
Sonn- und Festtags-Episteln und Evangelien für das ganze Jahr,
sammt
den entsprechenden Kollekten-Gebeten und Sprüchen,
zum Einlegen in die Agende.
Für die evangelische Kirche in den Königl. Preuß. Landen.
Zweite Auflage.
Preis im Etui: 22½ Sgr.

Es war gewiß nicht eine unzeitige Liebe zur Bequemlichkeit, wenn, bald nach der allgemeinen Einführung der Agende für die evangelische Kirche in den Königl. Preuß. Landen, nicht wenige Prediger den Wunsch äußerten, daß an diesem wichtigen liturgischen Werke auch die Sonn- und Festtäglichen Perikopen, welche am Altar zu verlesen sind, befindlich sein möchten. Man hat daher die Perikopen, sammt den ihnen, nach freilich individualer Ansicht, entsprechenden Gebeten und Sprüchen auf einzelnen Blättern abgedruckt, und hofft damit nicht blos die stille würdige Haltung des Liturgen an heiliger Stätte zu sichern, sondern ihm auch manche andre kleine Unbequemlichkeit zu ersparen.

Der äußerst billige Preis dieser in 4to auf 19½ Bogen weißem, dem der Agende gleichem, Schreibpapiere gedruckten Perikopen, giebt der Hoffnung Raum, daß die Anschaffung derselben auch den schwächsten Kirchen-Aerarien, vorzüglich in dieser zweiten, durch Druck und Papier vor der ersten sich auszeichnenden Auflage, nicht lästig fallen dürfte.

In demselben Verlage ist so eben erschienen:

Von der Zukunft des Herrn.
Eine Reihe
von
Advents-, Weihnachts- und Epiphanias-Predigten,
von
Johann August Gerdessen,
Oberpfarrer zu Seidenberg und Königl. Superintendent.
(Verfasser der Reden an das Volk zur allgemeinen Verständigung über das wahre Wohl 2c.)
Gr. 8. 12 Bogen. Preis 22½ Sgr.

In der Buchhandlung Josef Max & Komp. in Breslau ist zu haben:

Ein christliches Erbauungsbuch.
Siona, der Weg zu Gott.
In 161 Gesängen
von
Karl Grumbach.

Zweite verbesserte und sehr vermehrte Ausgabe; mit Kpfr. 25 Bg. gr. 8. 1836. karton. 1½ Rthl. Velinp. 2 Rthlr.

Dieses Buch hat Seelen gefunden, die es lieb gewonnen und Trost und Erhebung darin fanden. Die vorliegende Ausgabe bietet für alle Jahreszeiten 2 volle Wochen, für alle Feste und besondere Ereignisse so reiche Auswahl dar, daß alle Erbauungsuchenden Befriedigung finden dürften.

J. C. Hinrichssche Buchhandl. in Leipzig.

Folgende Werke sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig (in Breslau bei G. P. Aderholz, Ring- und Stockgassen-Ecke):

Grammatik der lateinischen Sprache für die untern Klassen der Gymnasien von Dr. F. W. Otto. 2te Ausgabe gr. 8. 24 B. Br. Preis 15 Sgr.

Knaben-Abcbuch, mit 24 illuminirten Bildern von J. C. F. Rentzsch. 3te vermehrte Ausgabe. Gebunden. Preis 7½ Sgr.

Buch der Küsse, von Ernst Willkomm. 2te Ausgabe mit Stahlstichen nach Moritz Retzsch von Enzingmüller. Gebunden. 25 Sgr.

Carl Berger's Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

Bei L. Heege in Schweidnitz (am Parade-Platz) und bei G. P. Aderholz in Breslau ist zu haben:

Die Zucker- und Syrup-Fabrikation

aus Runkelrüben und Kartoffeln, nach den neuesten und vortheilhaftesten Methoden, nebst einer vollständigen Anweisung, die Runkelrüben für diesen Zweck, unter Berücksichtigung des Bodens, der Düngung, der Fruchtfolgen und der übrigen Kulturmittel, am lohnendsten anzubauen. Für alle diejenigen Landwirthe, welche derartige Fabriken anzulegen, oder nur das Rohprodukt an solche zu verkaufen beabsichtigen, als ein ungemein wichtiger Gegenstand praktisch bearbeitet von
F. Kirchhof,
Oekonomie-Kommissar.
gr. 8. Leipzig in der Wienbrackschen Buchhandlung. Preis 22½ Sgr.

Proklama.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts werden, auf den Antrag der verw. Destillateur Lange, Johanne Charlotte geb. Riedel zu Lüben, alle diejenigen Prätendenten, welche an die auf den im Bunzlauer Kreise gelegenen Gute Ober-, Mittel- und Nieder-Liebichau laut Hypotheken-Instruments vom 24. Februar 1812 haftenden Forderung per 4000 Rthlr. als Eigenthümer, Cessionarien-, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angesetzten peremtorischen Termine, den 10ten Februar 1837, Vormittags um 11 Uhr, vor dem ernannten Kommissario, Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Eichholz, auf hiesigem Ober-Landes-Gericht entweder in Person, oder durch genugsam informirte und legitimirte Mandatarien, wozu ihnen, auf den Fall der Unbekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Kommissarien, die Justiz-Räthe Treutler und Bassenge, oder der Justiz-Kommissarius Jüngel vorgeschlagen werden, ad protocollum anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich jedoch in dem angesetzten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen präkludirt, und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt, und im Hypothekenbuche bei dem verhafteten Gute auf Ansuchen der Extrahentin wirklich gelöscht werden.

Glogau, den 7. Oktober 1836.
Königl. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz. Erster Senat.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf des in der Ohlauer Vorstadt belegenen bisherigen Düngerplatzes haben wir auf Mittwoch den 28sten Dezember d. J. Vormittags um 10 Uhr einen Termin angesetzt, in welchem Kauflustige auf dem rathhäuslichen Fürstensaale sich einzufinden haben. Die Verkaufs-Bedingungen nebst Situations-Plan können täglich bei dem Rathhaus-Inspektor Klug in der Rathsdienerstube eingesehen werden.

Breslau, den 25. November 1836.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Oberbürgermeister, Bügermeister und Stadträthe.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 281 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch, den 30. November 1836.

Die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung
F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52,
empfiehlt ihr wohlassortirtes, seit einer langen Reihe von Jahren bestehendes
Musikalien-Leih-Institut,
welches posttäglich mit den neuesten Erscheinungen vermehrt wird, zur geneigten Beachtung. Die sehr billigen Bedingungen, welche die aller andern Leih-Institute nicht übersteigen, sind nebst denen unserer übrigen Lese-Anstalten zu erfahren bei

F. E. C. Leuckart.

Pariser Mahagoni-, Bronce- und Alabaster-Uhren,
in den neuesten und schönsten Desseins,
erhielt eine neue Sendung und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme:
die Uhren-Handlung der Gebrüder Bernhard,
Reusche-Straße Nr. 3, neben dem goldnen Schwerdt.

A n z e i g e.

Da mein Lager durch bedeutende Sendungen auf das vollständigste assortirt wurde, so erlaube ich mir, folgende Gegenstände bestens zu empfehlen, mit Versicherung der reellsten Preise:

Breite couleurte und schwarze zitronächte seidene Stoffe, sowohl glatt als façonnirt.
Braut-, Ball- und Staatskleider von façonn. Atlas, in der reichhaltigsten Auswahl.
Breiten schwarzen und weißen Atlas von vorzüglicher Güte.
Mazeppa (der jetzt so beliebte Stoff) in den schönsten zartesten Farben.
Breite karirte Sanspareils und Merinos in den schönsten Farbenzusammenstellungen.
Neueste Wiener und Pariser Mäntel in sehr reichen Mustern.
Wollene franz. Shawls und Tücher in größter Auswahl.
Feine engl. Cambrics und façonnirte Gardinen-Mulls in ganz neuen, sehr schönen Mustern, als auch jeden andern in dieses Fach einschlagenden Artikel.

Breslau, im November 1836.

Eduard H. F. Teichfischer, Ring Nr. 19.

Bunte, ächt leinene Taschentücher,
das Dutzend von 4 bis 8 Rtlr., empfiehlt in größter Auswahl:
Die Leinwand- und Tischzeug-Handlung
G. B. Strenz,
Ring Nr. 24, neben der frühern Accise.

B e k a n n t m a c h u n g.

Den Interessenten der schlesischen Privat-Land-Feuer-Sozietät machen wir hiermit bekannt, daß der vom 1. Mai bis zum letzten Oktober d. J. zu entrichtende Beitrag vom Hundert der Assekurations-Summe 7 Silbergroschen beträgt, wobei wir zugleich die pünktlichste Einzahlung der diesfälligen Beiträge nach §. 24 des Reglements von 1826 in Erinnerung bringen.

Breslau, am 1. November 1836.
Schlesische General-Landschafts-Direktion.

S u b h a s t a t i o n.

Das zur Stadt Ohlau belegene, dem Tabackfabrikant Friedrich Blaschke gehörige Haus sub Nr. 157, nebst einer Oderwiese von 3 Morgen 163 Quadratruthen, abgeschätzt auf 1225 Thl. 18 Sg. 8 Pf., soll in dem auf

den 31sten Januar 1837
Nachmittags um 3 Uhr

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Eimander anberaumten peremtorischen Bietungstermine öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden. Die Taxe, so wie der Hypothekenschein des Grundstücks kann täglich in der Registratur des Gerichts eingesehen werden.

Ohlau, den 13. Oktober 1836.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.
G a l l i.

Holz-Verkauf.

Nach der Bestimmung der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Breslau, sollen circa 200 Klaftern trockenes kiefernes Scheitholz auf dem Holzhofe zu Trebnitz in größeren und kleineren Abtheilungen meistbietend verkauft werden.

Hierzu ist ein Termin am 14. Dezember c. früh um 9 Uhr auf dem hiesigen Holzplatze festgesetzt, wozu Kaufluſtige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die nähern Bedingungen täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden im Lokale der Königl. Forst-Rendantur, Klosterplatz Nr. 10, einzusehen sind.

Trebnitz, den 22. November 1836.
Der Königl. Forst-Rendant
Lehmann.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Buchhalter Herr Gustav Friedrich Wilh. Richard Hayn mit seiner Braut, Jungfer Wilhelmine Antoinette Krause, die Gütergemeinschaft ausgeschlossen hat.

Grünberg, den 9. November 1836.
Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Weihnachts-Termin der Fürstenthumstag am 7ten Dezember c. eröffnet werden, und die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen in den Tagen vom 17ten bis 23ten Dezember inclusive erfolgen, die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten vom 24sten Dezember c. bis zum 5ten Januar 1837, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage stattfinden und demnächst die Kasse geschlossen werden.

Ratibor, den 14. November 1836.
Directorium
der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.
Baron v. Reiswitz.

A u k t i o n.

Am 1ten Dezember c. Nachm. 2 Uhr, sollen auf dem Zwingerplatze die daselbst aufgestellten, zum Nachlasse des Budensetzer Krause gehörigen

Jahrmarktsbuden und Schragen,

so wie ein Handwagen mit Leitern, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 25. Nov. 1836.
Mannig, Auktions-Kommiss.

E d i k t a l - C i t a t i o n.

Nachbenannte 3 verschollene Militär-Personen, als:

1) Joh. Friedrich Kattner, geboren den 10. August 1782 zu Zapplau, welcher seit dem Jahre 1806 nichts von sich hören lassen;
2) David Wandelt, geboren den 23. Juli 1791 zu Klein-Saul, welcher seit dem letzten Freiheits-Kriege verschwunden ist;
3) Gottfried Kuhn, geboren den 22. September 1785 zu Saborwitz, von dessen Leben und Aufenthalte seit dem Jahre 1815 nichts hat in Erfahrung gebracht werden können;

oder deren etwaige unbekannte Erben werden hiermit auf den Antrag der nächsten Verwandten aufgefordert, sich innerhalb 9 Monaten und spätestens in dem am

10. Mai 1837 Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Amts-Lokale anstehenden Termine schriftlich oder persönlich bei uns zu melden, und weitere Anweisung, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß die Verschollenen für todt erklärt, und über deren Vermögen nach den Gesetzen verfügt werden soll.

Tschirnau, den 18. Juli 1836.
Das Gerichts-Amt für Triebusch und Klein-Saul, Saborwitz und die Zapplauer Güter.
H e r t e l.

Mechanisches Theater der Welt,
nebst physikalischen, optischen u. hydraulischen Experimenten oder Wasserkünsten ist alle Tage zu sehen. Der Anfang ist um 7 Uhr. Der Schauplatz ist im blauen Hirsch.

Das Kabinet künstlicher Arbeit aus Glas ist ebenfalls alle Tage von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

Professor Michault.

Auktion.
Freitag den 2. Dec., Vorm. um 10 Uhr, werde ich Albrechts-Straße im deutschen Hause 5 neue moderne Sophas, nämlich 3 von Mahagoni- und 2 von Zuckerkistenholz versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Seegras,

frisches und bestens gereinigtes, empfing und verkauft ganze Parthieen, als auch im Einzelnen billigst:

Ludwig Caro,
Kupferschmiede-Straße Nr. 19, im goldnen Kruzifix.

Anzeige für Herren.
Die neueste Façon Wiener Filz-Hüte

empfiehlt die neu etablirte Handlung in Herren-Garderobe-Artikeln des

Louis Pick,
Ring- und Ohlauer-Straßen-Ecke in der goldnen Krone.

Eine Partie
weißgarniger Leinwand
(rein leinen), empfing in Kommission, und verkaufe solche in ganzen und halben Schocken zum Fabrikpreise.

Carl Fuchs,
am Eisenkram Nr. 27.

Gänse- und türkisches Enten-Ausschieben

findet Donnerstag den 1. Decbr. im Koffeehause zu Rosenthal statt, wozu ergebenst einladet:

Carl Sauer
in Rosenthal.

Ausverkauf.

Unser gewöhnlicher Weihnachts-Ausverkauf für
Porzellan und Glas, Galanterie- und kurze Waaren
findet dieses Jahr, Elisabeth-Straße Nr. 4, im goldnen Kreuz 2 Stiegen hoch, statt, und nimmt am Ersten December seinen Anfang.

Gebrüder Bauer,
Ring Nr. 2.

Offener Beamten-Posten.
Ein unverheirateter Beamter kann Termino Weihnachten c. bei dem Dominio Dürrjentsch bei Breslau seine Anstellung finden, darauf Reflektirende belieben sich deshalb persönlich zu melden.

Ungarische Hörner,
circa 600 Stück, und 1000 Stck. russische desgleichen, lagern zum Verkauf, Antonienstraße im weißen Roß Nr. 9, eine Treppe hoch.

☞ Neuen
Holländischen Käse,
Brabanter Sardellen,
Elbinger Bricken,
Limburger Käse,
erhielt wiederum und offerirt:
die Handlung
S. G. Schwartz,
Ohlauer-Straße Nr. 21.

Zu vermiethen.
Eine freundliche Stube mit Meubles, vorn heraus, für einen einzelnen Herren, Schweidnitzer Straße Nr. 53, drei Treppen hoch.

An dem Tanzunterricht von der Unterzeichneten können noch Einige Theil nehmen.
Jeanette Kobler,
Schuhbrücke Nr. 77 im ersten Stock.

Moussirende Rheinweine von Mainz, mit dem Brandzeichen „Mappes Lauteren Dael," empfing wiederum und offerirt nächst allen Sorten der besten und feinsten Weine, ächtem Rum und Arrac in Bouteillen in kleinen und grossen Partieen:

Joh. Friedr. Rackow,
Bischofsstrasse Nr. 3.

Lager von Rauch- und Schnupftabaken und Cigarren aus der Fabrik von Wilh. Ermeler & Komp. in Berlin, bei Ferdinand Scholtz in Breslau.

Indem ich mich mit meinem, in allen beliebten Gattungen vollständig sortirten Lager obiger Tabake und Cigarren empfehle, erlaube ich mir dabei die ergebene Anzeige, dass ich immer für abgelagerte Waare besorgt bin, und in Quantitäten und im Einzelnen verkaufe. Gleichzeitig mache ich auch auf schönen Rollen-Varinas und Portorico aufmerksam und sichere reelle Bedienung zu.

Ferdinand Scholtz,
Büttnerstrasse Nr. 6.

Recht ausgetrocknete Waschseife verkauft das Pfund zu 4½ Sgr., den Centner mit 15½ Rtlr.:

Franz Karuth,
Elisabeth-Straße (vormals Tuchhaus-) Nr. 13.

Ein Friseur-Gehülfe, der mit äußerem Anstande eine gründliche Kenntniß seines Geschäfts verbindet, findet ein Unterkommen. Das Nähere Albrechtsstraße Nr. 39, Parterre.

Wein-Anzeige.

Bedeutende Zufuhren von Würzburger Wein habe ich wieder erhalten und verkaufe fortwährend die Flasche 6, 8, 10, 15 Sgr., Steinweine 20, 25 Sgr. bis 2 Rthlr. Von Würzburger Wein, Punsch und Bischof die große Flasche 15 Sgr., desgleichen alle Arten Weine zu den billigsten Preisen. A. Schätzlein, Schuhbrücke Nr. 72.

Für Drechsler
sind Kern-Elfenbein-Stücke zu Billard-Bällen in allen Größen, so wie Elfenbein-Hohlungen und Spitzen zu haben bei: Adolph Seymer in Berlin, Alt-Schönhauser-Straße Nr. 59.

Ein Flügel von 6 Oktaven steht zum Verkauf; das Nähere im Gewölbe Neumarkt Nr. 1.

Ein 6oktaviger Flügel von gutem Ton steht für 32 Rthlr. zum Verkauf; Ketzerberg Nr. 18 eine Stiege hoch.

Flügel-Verkauf.
Ein schönes Flügel-Instrument von sehr gutem Ton und fester Bauart steht billig zu verkaufen: Ohlauerstraße Nr. 18 zwei Treppen hoch.

Aechtes Schreib-Kanzelei und Maler-Pergament

in vorzüglicher Güte empfiehlt die Papierhandlung von

J. C. Schaad,
Albrechtsstraße Nr. 5.

Keller zu vermiethen,
mit bequemem Eingang, Nikolai-Straße Nr. 77. Das Weitere daselbst 1 Stiege.

Avertissement.
Unterzeichnetes Büreau beehrt sich hierdurch wiederholentlich zur öffentlichen Kenntniß zu bringen: daß es alle Kommissions-Geschäfte fürs In- und Ausland übernimmt, und empfiehlt sich zugleich zum Ein- und Verkauf von ländlichen Produkten, als: Wolle, Getreide, Holz, Flachs u. dergl., wie auch von Waaren und Gegenständen jeder Art unter Versicherung der promptesten Ausführung.

Für gute Unterbringung der Waaren wird bestens gesorgt, so wie auch verhältnißmäßige Vorschüsse darauf geleistet werden.

Anfrage- und Adreß-Büreau,
(im alten Rathhause eine Treppe hoch.)

Die Kräfte des grünen Kaffee-Pulvers.
Da der Dunst dieses gerösteten Pulvers die gräßlichsten und übelsten Gerüche zerstört, und auch zur Räucherung der Zimmer sehr nützlich ist, so empfiehlt dieses Pulver à 4 und 6 Gr. das Kräusel: G. Etzler, Schmiedebrücke Nr. 49.

Für 1 Rthlr. 10 Sgr.
Stoff zu einer sehr schönen Weste in coul. fac. Atlas, französischem Casimir oder Tolinet empfehlen:

Gebrüder Neisser,
Ring Nr. 24.

Goldene Rade-Gasse in La Belle Alliance Nr. 19.
habe ich ein Drechsler-Gewölbe eröffnet, welches ich hiermit einem geehrten Publikum ergebenst anzeige.

Jakob Schlesinger,
Drechsler-Meister.

☞ Gesellschaftspfeifen mit Deckel das Stück 5 Sgr. empfiehlt: der neu etablirte Drechsler Jakob Schlesinger,
Goldene Rade-Gasse in La Belle Alliance Nr. 19.

Zu vermiethen sind mehrere Wohnungen mit Meubles zu 2, 3, 4, 5 auch 6 Stuben, erforderlichen Falls kann auch Küche mit dem dazu gehörenden Geschirr gegeben werden. Das Nähere bei dem Kommissionär Gramann, Ohlauer Str. der Landschaft schräg über.

Eine Stube mit oder auch ohne Alkove und vorn heraus im 2ten Stock, vor dem Ohlauer Thore Klosterstraße Nr. 16 ist zu vermiethen an einen einzelnen anständigen Miether, mit oder auch ohne Meubles und steht zum Beziehen bereit. Auch ist in derselben Wohnung das Nähere hierüber zu erfahren.

Angekommene Fremde.
Den 28. November. Weiße Adler: Hr. Landes-Aeltester v. Prosch a. Hausdorf. Hr. v. Tschammer a. Prausnitz. Hr. General-Pächter Mentzel aus Kottwitz. Hr. Amtsrath Bendemann a. Nädlitz. Hr. Oberamtm. Brade a. Tschechnitz. — Gold. Gans: Hr. Kammerherr Graf v. Zedlitz a. Rosenthal. HH. Kfl. Krauspe a. Berlin u. Jomain a. Beaune. — Zwei gold. Löwen: Hr. Landes-Aeltester v. Gaffron a. Mittel-Schreibendorf. Fr. Gräfin v. Schlabrendorff a. Striegendorf. HH. Kfl. Neisser a. Leobschutz, Pleßner a. Neisse, Ehrlich a. Strehlen, Traube a. Tost u. Blanzger a. Brieg. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. Graf v. Maltzan aus Groß-Bresa. Hr. Gutsb. v. Diericke a. Zirkwitz. HH. Kfl. Schmaltz a. Offenbach, Bielefeld a. Leipzig u. Schultz a. Militsch. — Drei Berge: HH. Kfl. Weinlig, Hoffmann und Stix a. Berlin. — Gold. Schwerdt: HH. Kfl. Schöler a. Reichenbach u. Prollius aus Bremen. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Nimptsch a. Wüstewaltersdorf. Hr. Gutsb. Mündner a. Langenöls. — Gold. Baum: Hr. Gutsb. v. Uechtritz a. Krummlinde. Hr. Lieut. Wolff a. Strehlen. Frau Syndikus Fritsch aus Frankenstein. — Hotel de Silesie: Hr. Bau-Insp. Krüger aus Oppeln. HH. Kfl. Schmidt a. Friedland u. Bernheim a. Berlin. — Deutsche Haus: Hr. Gutsbesitzersohn v. Trampczynsky a. Grzybowo. Hr. Sekr. Seyfried a. Siemianowitz. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. v. Lektow a. Guhrau. — Gold. Zepter: Hr. Gutspächter Nerlich a. Beichau. Hr. Sekr. Fritsch a. Trachenberg. Fr. Dr. Zeyder a. Oels. Hr. Pfarrer Grötschelski aus Ossenge. — Weiße Storch: Herr Kfm. Schück aus Oppeln.

Privat-Logis: Schuhbrücke 2. Hr. Gutsb. Flatt a. Starrwitz. Katharinenstr. 19. Hr. Lieut. Steinhardt a. Mainz. Ritterplatz 8. Hr. Ober-Landesgerichts-Assessor Schaubert a. Bischwitz. Ursulinerstr. 21. Hr. Oberamtm. Tilgner a. Schlawentzütz.

Getreide-Preise.

Breslau den 29. November 1836.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 16 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 10 Sgr. 10 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 28 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 8 Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 11 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.